

# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verwaltungsprekator Nr. 582.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinhaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pf., für außerhalb des Kreises Anzeseitene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 34.

Dienstag, den 21. März 1905.

9. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Am Freitag nachmittag besuchten beide Majestäten das Kaiser Friedrich-Museum. Am Abend begab sich der Kaiser zu einem Diner bei dem französischen Botschafter M. Bihourd. Am Sonnabend morgen unternahm der Kaiser den gewohnten Spaziergang und konfertierte dann mit dem Reichskanzler. Um 10 Uhr besichtigte Seine Majestät in der Bildergalerie des königlichen Schlosses 52 Aini- und 76 Landwehrmännchen und hörte hierauf den Vortrag des Kriegsministers und die Marinevorträge. Später besuchte der Kaiser das neue Stabernement des Garde-Pionierbataillons und nahm das Frühstück beim Offiziercorps des Bataillons ein.

— Anlässlich der Vermählung des Kronprinzen soll eine Medaille geprägt werden, die die Bildnisse des Kronprinzen und der Herzogin Cécilie zeigt. Die Medaille soll in der königlichen Münze hergestellt werden.

— Der Landtag wird, wie die „Lib. Korresp.“ hört, nach Osnabrück auf etwa 14 Tage zusammenzutreten; alsdann soll nach dem im Abgeordnetenhaus bekannt gewordenen Dispositionen der Regierung der Schluss der Session eintreten. Auf Seiten der Rechten hofft man, wenn an dieser Disposition festgehalten wird, daß dann die Wahlkreisabänderungsvorlage für diese Session unter den Tisch fällt. Eine wichtige Vorlage, die neben den beiden Bergarbeitergesetzvorlagen den Rest der Session noch in größerem Umfange in Anspruch nehmen wird, die Einkommensteuernovelle, steht noch aus; wenn sich die Regierung mit dem Abschluß der Vorarbeiten hierfür nicht mehr beeilt, so wird das Zustandekommen auch dieser Vorlage in der laufenden Session immer noch sehr fraglich.

— Eine Vorlage über die Entschuldung der Karawirer, die schon vor einigen Monaten angekündigt worden ist, soll nach der „Dtsch. Tagesztg.“ dem Landtage „in nächster Zeit“ zugehen.

— Die Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses schlägt vor, die Regierung zu ermächtigen, außeretatmäßige Mittel zum Zweck von Darlehen an Kleinrentner zu verwenden, falls wirklich ein Mangel an von der Regierung als vorhanden anerkannt werden sollte.

— Ein Unglücksmonat für den Eisenbahnbetrieb war der Januar. In ihm fanden auf den deutschen Bahnen, mit Ausnahme der bayerischen, 40 Entgleisungen (davon 18 in Stationen) und 30 Zusammenstöße (28 in Stationen) statt. Hierbei wurden 5 Bahndienstleute getötet, 30 Reisende und 29 Beamte verletzt.

— Vom Eisenbahnministerium sind 500 Lokomotiven für die bestehenden Bahnen und 37 Lokomotiven für die im Jahre 1905 zur Eröffnung kommenden Neubaulinien in Bestellung gegeben worden. Auch umfangreiche Güterwagenbestellungen sind unlängst perfekt geworden.

— Die nach Abyssinien entsandte kaiserliche Gesandtschaft wird demnächst die Rückreise nach Deutschland antreten. Die wegen eines deutsch-abessinischen Handelsvertrages geführten Verhandlungen sind zum Abschluß gelangt, der Vertrag ist unterzeichnet worden.

— Im Reichsmünzen wurden ausgeprägt im Monat Februar für 7176320 Mark Doppelkronen, 2109470 Mark Kronen, 629022 Mark Zweimarkstücke, 1219435 Mark Einmarkstücke, 3830460,50 Fünfzigpfennigstücke, 887182 Mark Einpfennigstücke.

— Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte die Etats der Anstaltungskommission und der Lotterieverwaltung und stimmte den Lotterieverträgen und der neuen Regierung in Allenstein zu.

**Türkei.** In Mazedonien nimmt das Bandenwesen wieder zu. Es haben sechs größere Bandenkämpfe stattgefunden, außerdem wurden von Banden kleinere Untaten und zahlreiche Morde verübt. Eine Bande ließ mehrere Bomben zurück.

## Die Unruhen in Rußland.

In Rußland hat sich eine Vereinigung der polnischen, jüdischen und russischen Mittelparteien gebildet, deren einziges Ziel die Erreichung einer Verfassung ist. Wird der Krieg nicht bald beendet, so ist für April, spätestens Mai, der Ausbruch eines allgemeinen Aufstandes zu erwarten.

Nachdem jedoch erst eine Dynamitbombe vor dem Kreml explodierte, wird jetzt schon wieder von einer Bombenexplosion in Moskau berichtet. Auf dem Theaterplatz erfolgte eine Explosion. Mehrere Personen, von denen eine verwundet ist, wurden verhaftet.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Das stark befestigte Zieling, das eine treffliche Operationsbasis abgegeben hätte, ist also von den Russen, scheinbar ohne jeden Widerstand, aufgegeben, und von den Japanern besetzt worden. Bei der Räumung Zielings scheint es reichlich eilig hergegangen zu sein; wenigstens haben sich die Russen nach einer Londoner Times-Meldung genötigt, die sämtlichen militärischen Vorräte, die sie mit sich führten, in Stücke zu lassen. Die Russen sollen auch ihre Artillerie verloren haben. Meldungen aus Tokio fügen noch hinzu, daß die Japaner bei Zieling viele Gefangene gemacht haben.

Die fürchterlichen Ereignisse der letzten Wochen haben, wie der „Schl. Zeitung“ aus Petersburg gemeldet wird, eine erschütternde Wirkung auf den Zustand des Zaren ausgeübt. Der Kaiser ist schwer krank. Er sitzt oft stundenlang wie geistesabwesend da, nimmt kaum etwas zu sich und liegt behäufelt über Kopfweh. Die Minister mit ihren Vorträgen sind ihm ganz gleichgültig geworden. Als der Eisenbahnminister Hüfisch Gifflow wegen seiner sibirischen Reise ihm Bericht erstatten und zu verschiedenen Projekten die Genehmigung erlangen wollte, schrieb ihn der Zar nach einigen Anhöfen an: „Hören Sie auf mit diesen dummen Sachen!“

## Ein geheimnisvolles Verbrechen.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

(Nachdruck verboten.)

„Nun übrigens bekommt der Better gewiß auch nicht Alles“, fuhr die Frau fort, „Fräulein Geldberg wird gewiß auch einmal nicht leer ausgehen!“

Die Frau begann dem freundlichen Herrn nun von sich selbst zu erzählen, und dieser hörte geduldig zu, benutzte jedoch später die Gelegenheit, zu fragen, ob denn auch der Better bisweilen hinauskomme.

„Ja, manchmal“, war die Antwort. „Der kommt aber immer im Wagen.“

„Und die Bekkerin ist gar nicht da?“

„Mein, seit vier Jahren ist sie fort. Sie lebt in Frankreich, in einer warmen Gegend; es heißt, sie hat's auf der Zunge!“

Als Rasch wieder im Wagen saß, überlegte er. „Der Aufenthalt in Nizza“, sagte er sich, „ist natürlich eine Finte der Verlobten gewesen, um Ulrich auf eine falsche Spur zu lenken, vorausgesetzt, daß Wulterbaris Vermutung, Fräulein Schmidt sei die Bekkerin des Mittergutes gewesen, zutrifft.“ Nicht lange darauf langte der Geheimpolizist auf Ullshorst an. Sein Aussehen lenkte, vom Gebell der Hunde begrüßt, den Einkämper am Gutsbof vorüber an die Muffstall des alten städtischen Herrenhauses hinter dem, vom düsternen Grau des Regens umhoben, die mächtigen Bäume des Parkes ihre bereits in die Farben des Herbstes getauchten Zweige emporstreckten.

Rasch sprang aus dem Wagen, stieg die Freitreppe empor und trat in den altertümlichen geräumigen Gausflur.

„Kann ich Fräulein Geldberg sprechen?“ fragte er ein Dienstmädchen, das er hier antraf. Das Mädchen führte ihn in ein großes Zimmer, welches das Geschäft- und Sprechzimmer des Hauses zu sein schien.

Wald darauf trat ein hübsches Mädchen herein von erstem, etwas blassen Gesicht und kräftiger, aber schlanker Figur, ihre Kleidung war einfach und gediegen. Schlicht und ruhig grüßte sie den Fremden, der sich vernagte, und blickte ihm mit ihren großen blauen Augen prüfend ins Gesicht.

„Verzeihen Sie, daß ich Sie belästige!“ sagte Rasch. „Mein Amt verlangt es jedoch. Mein Name ist Rasch, Kommissar der Geheimen Polizei.“

Die junge Dame erichalt schüchtern, sie zuckte zusammen und erbleichte. Wald aber ritzte sie sich wieder, doch zitterte ihre Stimme noch merklich, als sie fragte: „Was heißt Ihnen zu Diensten?“

„Ich möchte mir einige Fragen über Ihre Kouline Karola Gartenburg erlauben. Wissen Sie, gnädiges Fräulein, wo sich Ihr Fräulein Kouline zur Zeit befindet?“

„Nicht genau!“ erwiderte die junge Dame. „Soviel ich weiß, hält sie sich zur Zeit drinnen in der Hauptstadt auf, sie wechselt jedoch bisweilen ihren Aufenthaltsort.“

„Aha“, dachte Rasch, „mir gegenüber wird das Mädchen mit Südrandreich nicht aufrechterhalten.“

„Ja wissen Sie denn nicht“, fragte er die junge Dame, „daß Ihre Kouline tot ist?“

„Tot?“ rief das junge Mädchen erschrocken.

„Wann starb sie denn?“

„Sie wurde ermordet“, sagte Rasch halblaut und beobachtete die Dame scharf.

„Wie, ermordet“, rief diese noch erschreckter.

„Am Himmelswillen, wie konnte das geschehen?“

Rasch war durch Naturanlage und Beruf ein scharfer Beobachter und Menschkenner, und so wollte es ihm denn scheinen, als ob die Ausrufe, die das junge Mädchen ausstieß, von einem nicht ganz echten Schreden zeugten, als ob dieses von der Tat schon wußte, aber ihn glauben machen wollte, sie wisse nichts davon. „Haben Sie denn die Zeitungen nicht gelesen?“ fragte er.

„Doch, allerdings“, entgegnete sie, „aber nicht immer regelmäßig!“

„Sie werden aber doch von dem Morde in der Severifrage gelesen haben?“

„Ja freilich“, rief sie mit dem Ausdruck des höchsten Erstaunens, „und das wäre meine Kouline Karola gewesen?“

„Dante die Verlobtene“, fragte Rasch weiter, „nicht bereits hier in Ullshorst den grauen Papagei, der den Namen „Seraphine“ trägt?“

„Jawohl“, erwiderte Fräulein Geldberg, „ich erinnere mich, sie nahm ihn mit, als sie fortzog!“

„Haben Sie denn nicht in den Berichten von diesem Papagei gelesen?“

Von anderer Seite wird mitgeteilt, daß sich das alte Leiden epileptischer Krämpfe beim Zaren wieder eingestellt habe.

Wie das bisher immer nach größeren kriegerischen Ereignissen in Ostasien der Fall war, scheint auch jetzt wieder eine größere Ruhepause einzutreten, die durch das Erholungsbedürfnis nach den 14tägigen Strapazen notwendig ist. Einzelne abgesprengte Teile der Auropatinischen Armee treffen noch in Teling ein, andere vergrößern die Zahl der in die Kriegsgefangenschaft Geratenen. Das Ganze sind die Aufräumungsarbeiten nach einem großen Brande; die Bestattung der Toten, der Begleittransport der Gefangenen, die Sicherung der Beute — alles das schafft den Japanern Arbeit, so daß sie die Gegner wohl einige Zeit in Ruhe lassen werden. Auropatinischer Abschied ist genehmigt worden. Zu seinem Nachfolger wurde Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch ernannt, der unverzüglich nach dem Osten abgehen wird.

Die Mobilisierung des russischen Grenadierkorps und zwei weiterer Armeekorps hat der Kriegszustand in Petersburg am Montag beschlossen. Die neue Armee soll unter General Gripenberg Oberbefehl gestellt werden. Nach einer Pariser Meldung aus Petersburg sollen auch noch drei Divisionen der Garde mobilisiert werden.

Das in Polen stehende 14. Armeekorps, das bereits mobilisiert worden ist, wird nebst einem zweiten Armeekorps und weiteren Truppenabteilungen sofort auf den Kriegsschauplatz entsandt werden. Ein Großfürst erklärte am Freitag im Gespräch mit einem Diplomaten, es würde eine neue Armee entsandt werden. (War so schnell wird es mit der Nachsendung von Truppen nach der Mandchurien wohl nicht gehen.)

Nachrichtensverks Geschwader liegt noch immer bei Madagaskar. Da kann es unter Umständen noch recht lange liegen und dadurch die Gebuld oder besser die Ungeduld der Japaner auf eine recht harte Probe stellen. Hier japanische Kreuzer kreuzen in Sanganagor, auf der Halbinsel Malakka ein. Sie haben offenbar die Mission, den Aufenthalt der russischen Kriegsschiffe zu erkunden.

**Jederzeit** werden Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** in der **Expedition** derselben und von den **Postanstalten** und **Landbriefträgern** angenommen.

### Lotales und Provinzielles.

\* **Annaburg**, 20. März. Zur Beköstigung und Anspitzierung der hiesigen Unteroffizier-Vorschule sowie der Militär-Knaben-Erziehungsanstalt traf gestern der neue Inspektor der Infanterie-Vorschulen, Herr Ober v. Schmied hier ein. Die Besichtigung wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Das II. Preis-Skattournier in Torgau findet, wie schon berichtet, am Sonntag, den 26. März im Hotel „Preußischer Hof“ in Torgau statt. Wie aus dem Inseratenteil unserer heutigen Nummer ersichtlich ist, wird wieder in zwei Serien, die pünktlich um 2 und um 5 Uhr beginnen, nach altenbürgerlichen Regeln mit Karbenreiß, pro Point  $\frac{1}{2}$  Wg. gespielt. Die Preise sind 100, 75, 50 Point und auf alle Risipoints über 276 einfallende Preise von 3, 5, 10 und 20 Mark, die nach jeder Serie sofort auszahlt werden. Beitrag für jede Serie ist 3 Mark.

„Von dem Paquage? Nein! Ich las eben wie ich schon sagte, die Blätter nicht regelmäßig.“  
„Und Sie lesen dann wohl auch nicht die Beschreibung der Schmuckgegenstände?“

„Nein, ich habe sie auch nicht gelesen.“  
„Nun bitte, gnädiges Fräulein,“ fuhr Rasch fort, „zeigen Sie mir doch einmal das Zimmer, in dem meistens die Morbidat geschah!“

„Sehr gern!“ erwiderte die Dame. Sie ging ihm, nachdem sie einen Schlüssel aus einem Schränkchen genommen, nach dem ersten Stof voran und öffnete ein großes Zimmer.

„Es blieb natürlich seitdem unbewohnt,“ sagte sie halblaut und mit scheuer Miene.

Rasch sah sich in dem Zimmer um, das, wie auch das Empfangszimmer, gebiegen, aber altmüßig mobilisiert war, fand jedoch nichts, was seine Aufmerksamkeit zu fesseln vermochte.

„Von diesen Dolchen was es wohl einer?“ fragte er, indem er auf eine Waffenammlung wies, die an einer der Wände hing.

Das junge Mädchen nickte bejaugend.  
„Und glauben Sie,“ fragte der Geheimpolizist, „daß Ulrich diesen Mord hier beging?“

„Meine Kusine,“ erwiderte die junge Dame noch immer betreten, „meine Kusine war ja der Ansicht, Ulrich sei der Täter gewesen; sie hat mir dies einmal anvertraut, wenngleich sie im Allgemeinen stets sehr zurückhaltend war und besonders jenes Ereignisses sonst nie gedachte. Sie äußerte

**Torgau**. Zum Nachfolger des am 1. Juli d. Js. in den Ruhestand tretenden Kreissekretärs, Ranzleirat Burchardt in Torgau ist der Regierungs-Hauptkassensbuchhalter Koch in Merseburg ernannt worden.

**Wittenberg**, 16. März. Verloffene Nacht lebten Diebe, nachdem sie zuvor eine umfangreiche Plünderung ausgeführt hatten, um diese zu verheimlichen, das Gändler Thieleische Anwesen in Brand, während sich dieser auf Reisen befand. Das Bestium ist gänzlich abgebrannt.

**Biesa**, 15. März. Ein schweres Unglück hat sich gestern nacht hier ereignet. Die auf dem hiesigen Technikum im 5. Semester sitzenden Studierenden des Maschinenbauwesens Mer-Müller aus Gelle und Paul Siegel aus Gleina bei Querfurt wurden in ihrer Wohnung (Müller tot und Siegel schwer verbrannt) aufgefunden; dieser ist im Krankenhaus nachmittags ebenfalls verstorben. Wie sich das Unglück ereignet hat, wird wohl nicht sicher festgestellt werden können.

**Galle a. S.**, 18. März. (Gewitter.) Nachdem sich in den letzten Tagen die Temperatur unter dem Einflusse einer südlichen Luftströmung mehrfach bis zu der für die jetzige Jahreszeit nicht gerade gewöhnlichen Höhe von 14 Grad erhoben hatte, entlud sich in den gestrigen Nachmittagsstunden gegen 2 Uhr ein kurzes, aber kräftiges Gewitter. Das Gewitter hatte sich bis in die Magdeburger Gegend ausgedehnt. Dem heftigen Regenquell, der das Gewitter begleitete, waren Hagelkörner bis zu Erbsengröße beigegeben.

**Salzwedel**, 15. März. In der vergangenen Nacht starb der in der Militärarmistruerlei rühmlichst bekannte Dirigent der Kapelle des Altmärkischen Manneregiments Nummer 16, Wilhelm Bromme. Der Verstorbene, der 41 Jahre im Militärdienst stand, erkrankte sich besonderer Gnadenbenecke des Kaisers, der ihn auch im August v. Js. in Altersgrab mit der Direction über die anwandelnden 12 Militärkapellen, über 500 Mann, betraute. Bromme konzerierte seit Jahren, schon zu Lebzeiten Kaiser Wilhelms I., zur Hofkapelle in Bestingen.

### Bermischtes.

**Gerechtsvollzieher in Civil**. Die Gerechtsvollzieheruniform dürfte in absehbarer Zeit endlich verschwinden, denn selbst in Reichkreisen mehrten sich die Stimmen, welche die Petitionen dieser Beamten für gerechtfertigt erachteten. Es kommen ihnen dabei die Wünsche des Publikums zu statten, das in dem Erscheinen des uniformierten Gerechtsvollziehers mit Recht eine Gefährdung seines Ansehens, ja seiner wirtschaftlichen Existenz erblickt. Antisgerichteramt Schilling plädiert daher in der „Deutschen Juristenzeitung“ für Abschaffung der Uniform sowohl im Interesse des Publikums wie im Interesse des Ansehens der Gerechtsvollzieher und ihrer leichteren und schnelleren Dienstverrichtung. Er meint, daß eine vom zuständigen Amtsgericht ausgestellte Erkennungsmarke, wie sie zum Beispiel die Kriminalbeamten zu ihrer Legitimation bei sich führen, die Uniform völlig ersetze.

**Im Jähorn** führte ein Rohrleger in Leipzig nach einem Streit seine Frau in den Keller hinab, so daß sie das Genick brach. Er wurde verhaftet.

**Einer der zwölf Geretteten** des Kanonenbootes „Itis“, das im Jahre 1896 in den chinesischen Gewässern im Wirbelsturm unterging, ist in Eckenförde bei Kiel mit militärischen Ehren zu

damals auch, sie fürchte, Ulrich werde eines Tages seine Drohung, sie zu ermden, wahr machen.“  
„Und als er dann frei kam,“ fragte Rasch, „küchtete sie?“

„Ja, sie verließ Uhlhorst, weil sie sich hier nicht mehr ganz sicher genug fühlte.“  
„Und wo hielt sie sich dann auf?“

„Nun, da sie tot ist,“ sagte Fräulein Heldberg, „darf ich es Ihnen ja sagen. Sie lebte, wie sie schon wissen werden, stets in der Stadt, und zwar wechselte sie oft die Wohnung.“

„Um noch sicherer zu sein,“ fragte Rasch, „nahm sie den Namen Anna Schmidt an?“

„Ja, das tat sie. Die Summen, von denen sie ihren Lebensunterhalt bestritt, überbrachte ich ihr stets persönlich, denn außer mir wußte hier niemand, wo sie sich aufhielt. Selbst der Oberinspektor, der mir die Summe übergab — ich hatte Vollmacht dazu — mußte an das hier verbreitete Gerücht glauben, sie halte sich wegen eines Lungenleidens in Südrandkreis auf.“

Als die junge Dame diese Mitteilung machte, erinnerte sich Rasch des tiefverheilerten jungen Mädchens, das nach den Erzählungen der Vermieterinnen bisweilen Fräulein Schmidt abends besucht hatte. Seine Frage, ob sie stets verheilert gekommen sei, antwortete sie bejaugend.

„Und in welchem persönlichen Verhältnis fragte der Geheimpolizist weiter, „standen Sie sonst zu der Verstorbenen?“

Grabe getragen worden. Der früher äußerst kräftige Mann, Fischer Jürgen Peter, kränkelte seit dem furchtbaren Erlebnis.

**Fürst Ferdinand auf der Lokomotive**. Von Calais kommend, legte Fürst Ferdinand von Bulgarien auf Station Abbeville Arbeiterkleider an, stellte sich neben den Maschinenführer und leitete streifenweise den Zug bis Paris. Das Personal der bulgarischen Agentur hatte Mühe, auf dem Pariser Nordbahnhof den Fürsten zu erkennen.

**20 000 Renniere einer Seuche erlegen**. In den Tonguentunden hinter Turnchans ist unter den Rennieren eine Seuche ausgebrochen, der, wie aus Tretus telegraphiert wird, 20 000 Tiere zum Opfer fielen. Mehrere Tongusen, die das Fleisch erkrankter Renniere genossen hatten, sind an den Folgen der Vergiftung gestorben.

**Eine Kolonialbestie**. Montag Morgen traf mit dem Dampfer „Herzog“ der Deutsch-Ostafrika-Linie ein Farmer aus Deutsch-Ostafrika ein, der vom Gericht in Daressalam wegen Todschlages zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt und zur Verbüßung seiner Strafe nach Hamburg transportiert worden war. Er wurde vom Kriminalbeamten in Empfang genommen und in Polizeigewahrsam gebracht. Sein Transport in das Zuchthaus zu Lüneburg wird folgen. Gerichtsweise verlaute, daß der Unmensch einen seiner schwarzen Arbeiter an einen Baum gebunden und ihn dann dem Hungertode preisgegeben haben soll. Einen anderen Schwarzen soll er dadurch getödet haben, daß er ihm eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und sie zur Explosion brachte. In der Kolonie nannte der Mann sich Gert und gab sich für einen englischen Unteran aus. In Hamburg erklärte er, Karl Freitag zu heißen und 1867 zu Gr. Allich in Ungarn geboren zu sein. Da die Angaben über seine Personalkarte zweifelhaft erschienen, schritt man, wie der „Hamb. N.“ mittelt, zur photographischen Aufnahme sowie zur Vornahme von Körpermessungen. Hierbei leistete der Gefangene, der eine herkulische Gestalt ist, heftigen Widerstand.

**Vom Stiefelpuher zum Millionär**. In der Stadt Syrakus in den Ver. Staaten starb kürzlich John Dunien unter Hinterlassung eines Vermögens von fast 8 Mill. M. Er war in seiner Jugend Stiefelpuher, ohne jegliche Bildung, wandte sich dann dem Pferdehandel zu und erwarb dadurch seine Millionen.

**Eine Bibelfibel**. Eine Bibel von ganz enormen Umfang ist die libanonesische Bibel. Sie besteht aus 108 Bänden, jeder von 1000 Seiten und wieder 1088 eigene Bücher enthaltend. Jeder Band wiegt zehn Pfund und hat eine Höhe von 65 Zentimeter, eine Breite von 20 Zentimeter und ist 20 Zentimeter dick. Die Bibel braucht zu ihrem Transport ein Dugend Osefen, und die Häuser, in denen die Holzplatten aufbewahrt sind, von denen die Bibel gebildet wird, bilden fast eine kleine Stadt. Ein mongolischer Fürst bezahlte 7000 Rinder für einen Abdruck dieser Bibel. Zum notwendigen Verständnis dieser Bibel sind 225 Bände Kommentare erschienen.

**Ueber eine entsetzliche Brandkatastrophe** wird aus Newyork berichtet: Bei dem Brande eines Mietshauses in der Allenstraße im östlichen Teile der Stadt ist eine große Anzahl von Personen ums Leben gekommen. Neunzehn Leichen sind bereits aufgefunden, viele werden noch vermist; zwölf Personen wurden verlegt, davon drei lebensgefährlich. Die Opfer sind zum größten Teil polnische Israeliten.

„Sehr innig war unser Verhältnis niemals,“ erwiderte die junge Dame etwas ruhiger als vorher. „Dazu war sie zu sehr in sich verschlossen und zurückhaltend und auch zu egoistisch. Ein paarmal war sie sogar ungehalten gegen mich, weil ich ihren Vetter, den Bankprokuristen Rädich, nicht heiraten wollte.“

„Dann wäre also,“ fragte der Geheimpolizist, „Herr Rädich auch Ihr Vetter, gnädiges Fräulein?“

„Wir sind weitläufig verwandt, durch die Verstorbenen,“ antwortete sie leichthin, „er steht ihr aber näher und dürfte, falls nichts anderes testamentarisch bestimmt ist, der Haupterbe sein. Vielleicht weiß er noch garnichts davon!“

„Möglich!“ sagte Rasch, „mir ist wenigstens nichts bekannt geworden, das Herr Rädich, den ich garnicht kenne, sich gemeldet hätte.“

„Und der Geheimpolizist nahm sich vor, den Prokuristen zugleich nach seiner Rückkehr aufzufragen. „Wo sich Ulrich aufhalten könnte,“ fragte Rasch, „wissen Sie nicht?“

„Nein,“ erwiderte Fräulein Heldberg, „sein Aufenthaltsort ist mir völlig unbekannt.“

„Und nun, bitte, gnädiges Fräulein, noch eine Frage!“ sagte er dann. „Hatte Fräulein Gartenburg hier in der Gegend Freunde?“

„Das glaube ich kaum,“ erwiderte die junge Dame nachdenklich. „Sie war ja nie sehr beliebt, aber auch, soviel ich weiß, von niemand gehaßt. Und dann ist sie auch schon seit vier Jahren nicht mehr hier!“

(Fortsetzung folgt.)

berst kräft  
 sei dem  
 we. Von  
 über an  
 und Letzt  
 und an dem  
 ennen.  
 egen. An  
 ist unter  
 die wie  
 die nur  
 zum Fleisch  
 id an den  
 egen traf  
 Nahrungsm  
 an, der  
 Klages zu  
 zu Wer  
 transportiert  
 als weitem  
 erprobtem  
 wachsthum  
 thaus zu  
 nützt, daß  
 Feiter an  
 Gungen  
 anderen  
 , daß er  
 te und die  
 e nannte  
 en eng-  
 fährte er.  
 Wicht in  
 den über  
 ist man,  
 apflichten  
 öhrermei-  
 der eine  
 der Stadt  
 ich John  
 gens von  
 b Eriels  
 nam dem  
 Millionen.  
 ung enor-  
 die heilig  
 id wieder  
 und wigt  
 entimeter.  
 20 Zenti-  
 transport  
 enen die  
 die Wibel  
 dt. Ein  
 für einen  
 en Per-  
 umentare  
 phe wird  
 de eines  
 en Teile  
 ten ums  
 de bereits  
 20 Zenti-  
 , myself  
 erährlich.  
 die Jera-

**Eine Schweinegeschichte.** Der reiche Viehhändler Böngel aus Klein-Monchow traf im Dorfkrug den Viehhändler Klein aus demselben Orte. Beide waren vom Viehmarkt, wofolb sie unter Anderem je sechs Schweine gekauft hatten. Böngel begann sich über die Vorkünder Kleins lustig zu machen, weil sie so mager und unansehnlich ausfielen. Klein erwiderte, die Tiere würden in sechs Wochen fetter sein als die Schweine Böngels, die schon sehr ansehnlich waren. Es kam zu einer Wette um zehn Taler. Klein hatte sich zudem ansehnlich gemacht, zur Fütterung seiner Schweine Küchenabfälle (also minderwertiges Futter) zu verwenden, während Böngel nur erstklassiges Futter nahm. Wie groß war aber die Ueberschuldung, als die Preisrichter den Wettbetrag ohne Weiteres dem Klein zusprachen, dessen Vorkünder nach Ablauf der bedingenen Zeit zu wahren Mutterexemplaren geblieben waren, die den Stolz jeder Ausstellung gebildet hätten. Allerdings hatte keiner der Beteiligten bemerkt, daß Klein dem geschmacklosen Küchenabfall stets etwas von der Futterwürge „Baurenfreude“ aus der chemischen Fabrik von T. P. Käufer in Regensburg beimenge. Der schlaue Bauer wußte natürlich, daß seinem Wettgegner Käufer's „Baurenfreude“ noch unbekannt war und hat sich nicht schädeln um's Fährlichen gelacht, als er die harten lautkloppenden Silberlinge in die Geldtasche fallen ließ.

**Einen großen Erfolg** hat die Firma **Ph. Maybach & Co.**, Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen in Frankfurt a. M., Berlin, Paris und Wien auf der Weltausstellung in St. Louis erlangt. Die goldene Medaille wurde ihr in Gruppe 112, Fortwirthschaft, zuerkannt. Diese hohe Auszeichnung eines deutschen Fabrikates der landwirtschaftlichen Maschinenbranche ist um so wertvoller, als sie von Amerika, dem Lande, welchem dieser Industriezweig den gewaltigen Aufschwung verdankt, verliehen wurde.

**Anzeigen jeder Art** burger Zeitung, welche **hierorts das meist verbreitete und geleseste Lohblatt** ist, **anerkannt guten Erfolg.**

**Produkten-Börse.**  
 Berliner Frühmarkt am 18. März. Weizen markt. 173,00 bis 174,00, Roggen, markt. 136,00—137,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 139—153, schwere 134—184 ab Bahn und frei Wagen, russ. und Donau 123—136 frei Wagen. Hafer, markt, weßelb., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 153 bis 162, mittel 145—152, gering 139—144 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. markt. 121,00—123,00, rumb. 128,00 bis 131 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterware mittel

142—149, fein 150—156 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 21,00—23,25. Roggenmehl 0 und 1 16,60—17,80. Weizenkleie 10,80—11,40. Roggenkleie 10,80—11,30 Markt.

**Berliner Schlachtviehmarkt.**  
 Berlin, 18. März. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5338 Rinder, 6101 Rälber, 11080 Schafe, 11681 Schweine. Bezahlt wurden 50 Kilogr. Schlachtvieh in Markt für Rinder: Ochsen: vollst. ausgem. höchsten Schlachtvieh. höchstens 7 Jahre alt, 67—71, junge fleischig, nicht ausgem. u. ältere 63—66; ausgem. mäßig gen. junge u. gut gen. ältere 59—61; gering. gen. jeden Alters 55—58. Bullen: vollst. höchsten Schlachtvieh 65—69; mäßig gen. jüngerer u. gut gen. ältere 60—64; gering gen. 54—60. Färsen und Kühe: vollst. ausgem. Färsen höchsten Schlachtvieh —; do. Kühe, höchstens 5 Jahre alt, 58—60; ältere ausgem. Färsen und weniger gut entw. jüngere 54—57; mäßig gen. Färsen und Kühe 49 bis 53; gering gen. Färsen und Kühe 43—47. Rälber: feinste Rälber (Wollmilchmast) und beste Saugfälsber 78—81; mittlere Mastfälsber und gute Saugfälsber 69—74; geringe Saugfälsber 53—61; ältere gering genährte Rälber (Fresser) 50—58. Schafe: Mastlammern und jüngere Mastlammern 65—68; ältere Mastlammern 56—62; mäßig gen. Hammel und Zote (Mastschafe) 50—54; Schweine: 100 Pfd. lebend mit 20 Proz. Taraabzug, vollst. kräftige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen; höchstens 1 1/2 Jahre alt 60—62; fleischige Schweine 59—61, gering entwidelte 54—57; Sauen 57—68.

**Anzeigen.**  
 Mehrere 100 Zentner **Saatkartoffeln** habe an Hand und werden Bestellungen darauf nur diese Woche erbeten.  
**W. Voigt's Nachf.**  
**Geradella,** ca. 4 Zentner, hat noch abzugeben **Heese, Müslensfr.**

  
**PALMIN**  
 feinste Pflanzenbutter  
 unübertroffen zum kochen, braten u. backen 50% Ersparnis gegen Butter!

**Sratis bis Ende März**  
 wird allen neu hinzutretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postgütung pro II. Quartal 1905 von uns gesandt:  
**DEUTSCHER TÄGLICH. SPORT**  
 Grösste u. verbreitetste Tageszeitung für Rennsport und Pferdezuucht.  
 Abonnementspreis: Quartal Mk. 7.50.  
 Probenummern auf Wunsch gratis.  
 Expedition: BERLIN NW., Georgenstr. 23.

**Speisefartoffeln** hat abzugeben **W. Voigt's Nachf.**  
**10 tüchtige Arbeiter** werden eingestellt bei der Straßenpflasterung Weslan.  
**H. Kirbach,** Steinlegemeister, Annaburg.

**Berliner Volks-Zeitung**  
 mit reichillustriertem Sonntagsblatt  
 Chef-Redakteur: Carl Volkstr.  
 Diese Zeit in ihrem 33. Jahrgange lebende altbewährte Vorkämpferin für Freiheit und Recht ist die blühendste täglich zweimal erscheinende Zeitung.  
 Interessante Leitartikel. — Moderne Weltanschauung. — Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. — Unabhängiger und ausführlicher Handels- teil. — Theater, Musik, Kunst, Wissenschaft, Technik. — Interessante Romane erster Autoren. So erscheint im nächsten Quartal:  
 „Der Pöjaj“ von Carl Emil Franzos.  
 Dies hervorragende hinterlassene Werk des allsehr heim- gegangenen Dichters wird unweifelhaft ein außerordentlich- interessantes in Anspruch nehmen und überall begeisterte Aufnahme finden.  
 Bezugspreis bei allen Postanstalten des deutschen Reichs **nur 80 Pfennig monatlich** oder 2 Mark 40 Pfennig vierteljährlich.  
 Probe-Nummern kostenlos!  
 „Expedition der Berliner Volks-Zeitung“  
 Berlin SW. 19, Jerusalemer Straße 46/49.

**Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent**  
 empfiehlt in allen Preislagen  
**J. G. Hollmig's Sohn.**

**Einen Lehrling** suche für mein Kolonialwaren- u. Geschäft zu Ostern er. für Laden und Skontor.  
**Adolf Weicholt, Prettin.**

**Mast- und Fresspulver für Schweine**  
 übertrifft alle Konkurrenz-Präparate, à Patent 50 Pfg. zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**Bodin's Ackerlon**  
 Ratten-Mäuse-Giftbrot.  
 Diefem neuen Präparat wurde von dem Medizinal-Kollegium des Hamburg. Staates das glänzendste Zeugnis für Güte und Wirksamkeit erteilt. Zu haben ohne Giftschein in der **Drogerie Annaburg O. Schwarze.**

**Apotheker Dotter's Krampfmittel**  
 heilt Krampf und Steifheit der **Schweine** in wenigen Tagen. Diele Dankschreiben. 14jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck **Dotter** sind ächt, alles andere wertlose Nachahmungen.  
 Flasche 75 Pf. ächt zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**Stempelfarbe** violett  
**waschichte Stempelfarbe** schwarz, sowie **Danerfarbkissen** für Kautschukstempel hält vorzüglich  
**H. Steinbeiss, Buchdrucker.**

**Norddeutsche Allgemeine Zeitung**  
 BERLIN SW. 48.  
 Reichhaltig ■ National ■ Unterhaltend.  
 Abonnementspreis 4 Mark vierteljährlich.  
 Probenummern kostenfrei.

**fetten Speck**  
 à Pfund 80 Pfg.  
**J. G. Hollmig's Sohn.**  
**Anzeigen,** welche nicht bis spätestens **Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr** aufgelistet sind, können für die jeweilig erscheinende Nummer nicht mehr zur Aufnahme berücksichtigt werden. Ausnahmen hiervon gelten nur bei dringlichen Fällen, wie Todesanzeigen.  
 Die Expedition.

**Spratt's Patent**  
**Hunde-, Hühner- und Kückenfutter,** ist zum Fabrikpreis zu haben in der Allein-Verkaufsstelle von **C. Geist, Annaburg.**  
**Zollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Nächsten Sonnabend**  
empfange wieder  
**Schellfisch,**  
worauf Bestellungen baldigst erbitte.  
A. Reich.

**Gemüse- und  
Blumen-Samen**  
in guter, feinfähiger Ware und  
ausprobirten Sorten, den fleißigen  
Bodenverhältnissen angepasst,  
empfiehlt

**Grob's Gärtnerei.**  
**K**ollseesamen,  
Negras, Seradella,  
Ehymotheregras,  
Niesenspügel,  
Wiesensmischung,  
Saat-Erbfen,  
schwarze Widen,  
silbergrauen Buchweizen,  
Oberndorfer und Gänz-  
dorfer Rüben  
empfiehlt in bester feinfähiger Ware  
zu billigsten Preisen  
J. G. Hollmig's Sohn.

**Gummierte  
Postpaket-Anklebezettel**  
hält vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Fahrrad-Lack,**  
roth und schwarz, à Büche 50 Pf.,  
**Fahrrad-Laternen-Oel**  
Flasche 40 Pf.,

**Ofen-Lack** für eis. Ofen 2c.  
Flasche 40 Pf.,  
**Kautschuck-Sömung**  
in Tuben zu 10 u. 25 Pf.  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Wurmpilge**  
bei Kindern und  
Erwachsenen (durch  
Waden- und Spulwürmer) bewirkt  
man am besten im März. Als  
gut wirkende Abtreibungsmittel be-  
währen sich am besten

**Schokolade-  
Wurm-Pastillen**  
à Schachtel 50 Pfg.  
Zu haben in der  
Apotheke Annaburg.



**Fahrräder,** erstklassig, direkt  
von der Fabrik an  
Private und Händler  
von Mk. 65.— an.  
**Zubehörteile,** prima Mäntel v.  
prima Mäntel v.  
Luftschläuche von Mk. 2.50 an.  
**Reparaturen** auch an fremdem  
Fabrikat prompt  
und billigst.  
Katalog gratis und franko.  
Duisburger Fahrrad-Fabrik  
„Schwalbe“ Act.-Ges.  
Duisburg-Banheimerort.  
Gegründet 1896.

**Chinesische Thee's,  
medizinische Thee's**  
empfiehlt die  
**Drogerie + Annaburg**  
D. Schwarze.

**Total-Ausverkauf!**  
Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche  
**Schuhwaren**  
zu Einkaufspreisen, u. a. **Herren-Stiefeletten**  
in prima Leder von Mk. 5,50 an.  
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Konfirmanden-  
Schuhen** und **Stiefeln** zu billigsten Preisen.  
**Wilh. Knötze,**  
Schuhmacher.  
Annaburg, Mittelstraße.

**BRAUN'S SCHE STOFFFARBEN**  
Einfach, Praktisch, Billig!  
zum Auffärben von allerlei Kleidungs-  
stücken aus Wolle, Halbwole, Seide etc.  
Käuflich in den meisten Apotheken,  
Drogen- und Farbenhandlungen.  
Ausdrücklich fordere man:  
Päckchen mit der Bezeichnung „Braun'sche Stofffarbe“  
und achte auf die Schutzmarke: Schleife mit Krone.  
Alleiniger Fabrikant:  
Selbstfärberei im Haushalt. **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

„Mars“ ist und bleibt des Radlers Freude,  
Nur auf „Mars“ da fährt er leicht.  
  
Flottes „Mars“ lieben ja beide  
Dem „Mars“-Rad ist — unerreich!

**Konfirmanden-  
Kleiderstoffe**  
in schwarz und farbig, Meter von 60 Pfg. an,  
**wollene und weiße Unterröcke,  
Korsetts, Taschentücher, Besätze,  
Besatzknöpfe, Tücher,  
Jaquetts und Umhänge,  
Ballstoffe, Blousenstoffe**  
in entzückenden Neuheiten.  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Gesundheitsbücher** hält vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei  
**Visitenkarten** fertigt schnell und sauber  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Gemenge, Erbsen,  
Wicken, Hafer u. Gerste  
empfiehlt  
Oscar Scheibe.

**Thomasmehl, Kainit,  
Superphosphat, Kalifalz,  
Knochenmehl, Guano,  
Animal, Guano-Dünger,  
Ammoniak-Superphosphat,  
Chilit-Salpeter**  
empfiehlt unter Gehaltsgarantie und  
bemerkte, daß ich jede Ladung bei  
einer landwirthschaftl. Veranschaulichung  
nachunterfuchen lasse, wovon Ana-  
lysen zur Ansicht anliegen.  
Adolf Weicholt, Prettin.

**Braunschweiger  
Wurstwaren,**  
als: Cervelatwurst,  
Trüffel-Leberwurst,  
Sardellen-Leberwurst,  
Schlachtwurst, Salami,  
ff. Mettwurst,  
grobe Mettwurst,  
ferner: ff. Lachs-Schinken,  
Pommersche Gänsebrust,  
Kollschinken,  
in bekannter Güte bei  
**M. Richter.**

**Wechsel- u. Quittungs-  
Formulare**  
hält stets vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

**Glace-  
Handschuhe**  
für Damen und Herren  
schwarz, weiß und farbig,  
in allen Größen und Preislagen  
empfiehlt

**J. G. Hollmig's Sohn.**  
Zur Lieferung von  
**Kautschuckstempel**  
empfiehlt sich die  
Buchdruckerei von H. Steinbeiss  
in Annaburg.  
Musterbuch und Preisverzeichnis  
liegt zur gef. Ansicht aus.

**Bären**  
alleits bevorzugter geodelter Bohnen-Kaffee,  
venigst preisgünstig, erhoht auf der Wuestellung  
der Deutschen Frauengewerkschaft die goldene  
Medaille als höchste Auszeichnung. Im Einzel-  
schreib-Behälter zu 60, 70, 80, 90 und 100 Stk.  
Kaffee in feiner, Wohnung in d. meist. Geschäften.  
Wann bestelle bei unsem in Lieben Gewerkschaften.

**Kaffee**  
steht vorrätig bei:  
**Bruno Fechner,**  
Delikatessenhandlung, Annaburg.

**Preussischer Hof, Torgau.**  
Sonntag, den 26. März cr., Nachmittags 2 und 5 Uhr:  
**II. Großes  
Preis-Skattournier.**

Es wird altenburgisch mit Farbenreiz gespielt. Bei genügender  
Beteiligung entfallen Preise von  
**100, 75, 50 Mk. u. s. w.**  
auf die meisten Anspoints. Auf 276 und mehr Anspoints entfallen  
Preise von 3, 5, 10 und 20 Mk., die nach Schluss jeder Serie aus-  
gezahlt werden. Diese Preise gelten als Abschlagszahlung, falls der  
Spieler Anspruch auf einen größeren Preis hat.  
**Eintritt pro Serie 3 Mark.** Spielhöhe 1/2 Pfg. pro Point.  
Um recht zahlreiche Beteiligung der Stater bittend, zeichnet ergebenst  
**C. Diekmeier.**

**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 8 1/2 Uhr verstarb nach kurzem  
aber schmeren Leiden unser lieber guter Sohn,  
Bruder und Onkel  
**Hermann Strauch**  
im Alter von 16 Jahren 4 Monaten.  
Dies zeigt namens aller Hinterbliebenen tiefbetruert an  
**die trauernde Familie Strauch.**  
Berlin, Wienerstr. 19, den 19. März 1905.  
Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt.  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss, Annaburg

